



LIFA-Direktorin wird Vizepräsidentin der Leibniz-Gemeinschaft

Die Münsteraner Genetikerin Monika Stoll ist neue wissenschaftliche Vizepräsidentin der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leiterin des Leibniz-Instituts für Arterioskleroseforschung in Münster, kurz LIFA, wurde am Freitag im Rahmen der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft in Rostock mit großer Mehrheit gewählt.

Monika Stoll tritt das Amt als Nachfolgerin von Eckhard George (Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau in Großbeeren bei Berlin) an. In Zukunft wird sie unter anderem als Präsidiumsbeauftragte für Fragen der Evaluierung zuständig sein. Die Institute der Leibniz-Gemeinschaft werden im Rahmen dieser Evaluierung regelmäßig von externen Gutachtern überprüft. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe im Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft“, erklärte sie nach der Wahl. „Die Evaluierung ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg und die Qualität der Forschung an den Leibniz-Instituten.“

Monika Stoll beschäftigt sich schon seit ihrer Diplomarbeit am Max-Planck-Institut für Experimentelle Kardiologie in Bad Nauheim mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Sie forschte unter anderem am Medical College in Wisconsin und habilitierte an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel zur Genetik von kardiovaskulären und entzündlichen Erkrankungen. Seit 2003 ist sie Professorin am LIFA, das sich der Erforschung der Arteriosklerose – im Volksmund auch Gefäßverkalkung genannt – auf molekularer und genetischer Ebene widmet. Sie führt epidemiologische Studien durch und sucht dabei nach Genen, die das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen beeinflussen. Im Jahr 2008 übernahm sie die Leitung des Münsteraner Leibniz-Instituts als geschäftsführende Direktorin.

Das LIFA gehört der Leibniz-Gemeinschaft seit dem Jahr 2005 an. Die Arbeit der Münsteraner Wissenschaftler ruht im Wesentlichen auf zwei Säulen: auf der Erforschung der molekularen Vorgänge, die zur Gefäßverkalkung führen, und auf der Suche nach Genen, die das Krankheitsrisiko beeinflussen. Damit arbeiten die Gruppen in verschiedenen Disziplinen am gleichen Thema und können durch gruppenübergreifende Kooperationen ein umfassendes Bild der Arteriosklerose zeichnen.

Die Leibniz-Gemeinschaft ist ein Zusammenschluss von deutschlandweit 86 wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen sowie vier assoziierten Mitgliedern. Elf davon haben ihren Sitz in NRW. Die Leibniz-Institute werden zu gleichen Teilen von Bund und Ländern finanziert und haben sich dem Motto „Theoria cum praxi“ verschrieben: Wissenschaft zum Nutzen und Wohl der Menschen. Sie bearbeiten wissenschaftliche Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, stellen Infrastruktur für Wissenschaft und Forschung bereit und erbringen forschungsbasierte Dienstleistungen. Leibniz-Einrichtungen definieren immer wieder große Themenfelder, die für die Zukunft besonders relevant sind – etwa die Gesundheitsforschung oder die Artenvielfalt – und bearbeiten diese Themenfelder im Rahmen größerer Kooperationen. Dabei treten die Leibniz-Gemeinschaft und ihre Mitglieder auch als Berater der Politik und der Bürger auf.